



Toleranz in der Partnerschaft

In unserer Gesellschaft wird immer wieder schnell behauptet, tolerant zu sein. Bei genauerer Betrachtung zeigt sich jedoch ein anderes Bild - das der Gleichgültigkeit. Toleranz ist eine Tugendkraft, die in der Mitte zwischen zwei Extremen liegt, der Voreingenommenheit und der Gleichgültigkeit, Wahre Toleranz bedeutet nicht alles gut zu finden, was andere Menschen tun und alles so stehen zu lassen. Vielmehr bedeutet wahre Toleranz die Meinungen anderer Menschen zu respektieren, aber auch den Mut zu haben, eine gerechtfertigte Kritik im rechten Augenblick anzubringen, auch wenn mit einem Widerstand zu rechnen ist. Es geht hier nicht um Kleinlichkeiten, sondern um wichtige Themen, wo es um Wahrheit geht. Auf die Partnerschaft bezogen sind Themen des Alltags, wie z.B. das Zuschrauben einer Zahnpastatube oder wer den Müll wann rausbringt, nicht gemeint. Es sind Themen, die die Entwicklung des einzelnen oder der Partnerschaft betreffen, gemeint. Z.B. wenn eigenverantwortliche Entwicklungsschritte versäumt werden oder kein klarer Standpunkt im Leben entwickelt wird.

Ebenso ist ein toleranter Mensch fähig stets im Dialog zu bleiben, auch wenn er selbst eine Kritik erhält. Das bedeutet, der Auseinandersetzung nicht auszuweichen oder diese abzubrechen.

Beim Äußern der Kritik macht der Ton die Musik. Es kommt auf die Formulierungen an. Wirkliche Toleranz bedeutet, dass der Gesprächspartner nicht mit Worten verletzt, abgewertet, beurteilt wird oder etwas hineingedeutet wird. Die Kritik richtet sich auf die Sache oder Situation, die konkret beschrieben wird. Die Person bleibt frei von der Kritik. Das Thema oder die Meinung wird in den Mittelpunkt gerückt und beschrieben und korrigiert bzw. Denkanstöße und Verbesserungsvorschläge können gegeben werden, ohne Bevormundung. Ebenso wichtig ist es auch, dass keine Gleichgültigkeit in der Partnerschaft zu verschiedenen Themen entsteht. Gleichgültigkeit bedeutet, dass wenn Kritikpunkte auftreten, eine Auseinandersetzung gescheut wird und dem Partner zugestimmt wird, obwohl die Meinung korrigiert werden müsste.

Mit Voreingenommenheit ist gemeint, dass keine wirkliche Wahrnehmung des Gesprächspartners stattfindet, sondern dass eigene Erfahrungen und Bewertungen in das Thema hineingelegt werden. Aussprüche wie: „Das ist wieder so etwas“ oder „Das kenne ich schon“ oder „Die ist wie meine Mutter“ drücken die Voreingenommenheit aus. Das ist eine Reproduktion aus den eigenen alten aufgespeicherten Erfahrungen und Erlebnissen, die ein wirkliches Wahrnehmen der neuen Situation verhindern. Damit ist keine wirkliche tolerante Begegnung und Auseinandersetzung möglich. Die Situation kann unweigerlich zum Konflikt führen, weil sich der Partner nicht wahrgenommen fühlt und in eine Verteidigungsposition geht.

Ein tolerantes Verhalten zeigt sich in einem gegenseitigen Verständnis für andere Meinungen und darin, dass dem Gesprächspartner nicht ins Wort gefallen wird. Dem Gesprächspartner aufmerksam zuhören und ihn nicht als Gegner zu betrachten gehören ebenso zu dieser Tugendkraft.

Nach *Rudolf Steiner* entsteht Toleranz aus dem Bewusstsein und der Würdigung menschlicher Freiheit. Toleranz bedeutet dementsprechend, die Freiheit des Gedanken anderer Menschen zu schätzen und zu respektieren.

Diese Ausführungen dienen der Anregung des Denkens aller Leser und können weiter ergänzt werden.

Geschrieben von Kerstin Meier Heilpraktikerin
Beratungen zu partnerschaftlichen Problemen in meiner Praxis: